

NETZWERK ENERGIE UND BAUKULTUR

FÜR GUTE BAULÖSUNGEN IN BERLIN, BRANDENBURG UND GANZ DEUTSCHLAND

Der DGS LV Berlin Brandenburg hat mit dem Bildungsverein Bautechnik e. V. am 1. Oktober 2012 das vom BMU geförderte Projekt Netzwerk Energie und Baukultur gestartet. Mit dabei sind: der Architekt B. Schulze-Darup, Nürnberg; das Büro Solidar, Berlin und das Berufsförderungswerk e. V., Cottbus. Das Projekt läuft über 3 Jahre, endet also am 30.09.2015.

In dem Projekt geht es um die Bildung eines Verbundes aus Institutionen wie Hochschulen, Schulträgern, außeruniversitären Forschungseinrichtungen, Verbänden aus dem Baubereich sowie Architekten und TGA-Planern. Diese werden u.a. innovative Aus- und Weiterbildungsinhalte mit den Schwerpunkten nachhaltige Sanierung von Gebäuden und Nutzung Erneuerbarer Energien für die Akteure der Bauwirtschaft erarbeiten. An Hand von Best-Practice-Beispielen wird die Umsetzung demonstriert. Diese dienen als Grundlage für die möglichst flächendeckende Einführung von bewährten Planungs- und Baustandards. Zielgruppen für Know-how-Transfer, Beratung und Qualifizierung sind Architekten, Planer, Handwerksbetriebe und

Industrie, Entscheidungsträger aus den Bereichen Immobilien/Investoren und Finanzierung sowie Bauherren und Verbraucher. Das kooperative Zusammenwirken mit bestehenden und sich entwickelnden anderen Netzwerkstrukturen ist ein wichtiger Aspekt der Arbeit, ebenso die Herstellerunabhängigkeit.

Bezug des Vorhabens zu den Klimaschutzzielen

Die Bundesregierung hat ihre energiepolitischen und Klimaschutzziele 2010 neu definiert. Deutschland will u.a. bis 2020 die CO₂-Emissionen um 40% bezogen auf das Niveau von 1990 senken, bis 2050 um 80%, wie auch die EU.

Diese Ziele sind nur erreichbar durch

- drastische Verminderung des Heizenergieeinsatzes im Gebäudesektor
- vermehrten Einsatz von Erneuerbaren Energien in den Bereichen Gebäude, Industrie, Verkehr sowie Handel und Gewerbe.

Für den Gebäudebereich bedeutet dies: Es muss sowohl auf dem Gebiet der Verbesserung des Wärmeschutzes als auch

der energieeffizienten Heizungs- und WW-Bereitungs- und einschließlich der EE-Techniken viel mehr als bisher getan werden. Hier setzt das Projekt an. Dazu wird ein Internetportal¹⁾ eingerichtet, Fortbildungsveranstaltungen werden angeboten und durchgeführt, zwei Kongresse abgehalten, Informationsveranstaltungen durchgeführt, sich an Messen durch Stände und mit Vorträgen beteiligt, eine Broschüre erstellt u.v.m.

Allerdings werden solche Maßnahmen, wie auch die Förderung durch die KfW und die BAFA, schon seit vielen Jahren durchgeführt. Dennoch hat sich weder der Investitionsstau im Heizungskeller²⁾ aufgelöst noch hat sich die Sanierungsrate erhöht. Sie verharrt seit Jahren bei einem Prozent pro Jahr. Möchten wir dazu beitragen, diese Rate zu verdoppeln, mit dem Ziel den Gebäudebestand bis 2050 nahezu klimaneutral zu sanieren, dürfen die geplanten Aktivitäten keine bloße Fortsetzung des Bisherigen sein. Folglich müssen alle Ursachen für die mangelnde Umsetzung von energetischen Sanierungsmaßnahmen untersucht und erfolgversprechendere Umsetzungsstrategien entwickelt werden.

Beispiele sind:

- Die Einbeziehung von Techniken, die Erneuerbare Energien nutzen, stößt bei der Sanierung von Gebäuden heute noch bei den Bauherren auf große Vorbehalte (energetische und finanzielle Amortisationszeiten). Die augenblickliche Investitionshöhe erweist sich häufig als Hemmnis, langfristige Betrachtungen spielen eine nur untergeordnete Rolle.
- Anlagen, die Erneuerbare Energien nutzen, sind im Prinzip technisch ausgereift. Aber die Aus- und Weiterbildung in Bezug auf das Zusammenwirken der Gewerke ist unzureichend.
- Gleiches gilt für die Gebäudesanierung, der Teufel steckt im Detail (Luftdichtigkeit, Wärmebrücken, In-

Tabelle 1: Das Energiekonzept 2010 der Bundesregierung

	2020	2030	2040	2050
Reduzierung der Treibhausgasemission	-40%	-55%	-70%	-80-90%
Steigerung des Anteils Erneuerbarer Energien am Bruttoendenergieverbrauch	18%	30%	45%	60%
Steigerung des Anteils der Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energien	35%	50%	65%	80%
Reduktion des Primärenergieverbrauchs gegenüber 2008	-20%			-50%
Senkung des Stromverbrauchs gegenüber 2008	-10%			-25%
Reduktion des Endenergieverbrauchs im Verkehr gegenüber 2005	-10%			-40%
Reduzierung des Wärmebedarfs gegenüber 2008	-20%			
Reduktion des Primärenergieverbrauchs im Bereich Wärme				-80%
Steigerung der Produktivität	um 2,1% p.a.			
Verdoppelung der energetischen Sanierungsrate	von heute 1,0% auf 2,0% p.a.			

Quelle: BDEW, Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e.V.

nendämmung, Kellersanierung etc).

- Im Bereich der Bauwirtschaft besteht eine Vielzahl von Hemmnissen zur Umsetzung von innovativen Konzepten. Ein wesentliches Defizit ist dabei die unzureichende Fortbildung der Akteure, beginnend bei den Planern über die ausführenden Firmen bis hin zu den Entscheidungsträgern.
- Weiterhin haben sich Vorurteile, Falschwissen und Missverständnisse entwickelt. Durch bewusste Fehlinformationen wurde Unsicherheiten bei den Investoren erzeugt.

All diese Punkte und noch viele mehr sind zu analysieren und gezielt anzugehen.

Auch kann es nicht allein darum gehen, Mengen zu erhöhen: Quadratmeter Wärmedämmung, Anzahl der Brennkessel, Wärmepumpen, Solarthermie-Anlagen. Es muss ebenso geprüft werden, was sich bewährt hat. Gute Baulösungen müssen verstärkt publiziert werden. Das gilt ebenso für alles, was sich nicht bewährt hat. Auch gehäuft auftretende Fehler sollten veröffentlicht werden um die Qualität der Sanierungsmaßnahmen zu verbessern. So zeigen beispielhafte Untersuchungen, dass ein Teil der gebauten solarthermischen Anlagen nicht zufriedenstellend funktionieren. In dem TESA-Bericht³⁾ z.B. wurden 528 Anlagen untersucht. Dabei trat bei 16% eine Häufung schwerwiegender Mängel auf. Zu guter Letzt muss das Nutzerverhalten unter die Lupe genommen werden.

Es sind in den letzten Jahren sehr viele neue Produkte entwickelt worden, Erfahrungen bei der Anwendung wurden gemacht, viele neue Erkenntnisse im Sanierungsbereich gesammelt, auch wurden sehr viele Aktivitäten gestartet (Studien erarbeitet, Arbeitsgruppen gebildet, Spezialveranstaltungen durchge-

führt, Netzwerke gegründet usw.). Es gibt einen gewaltigen Fundus von Produkten, Wissen und menschlicher Energie. Dieses soll gebündelt und anderen Akteuren näher gebracht werden.

Innovationsgehalt und Mobilisierungs-/ Breitenwirkung

Der Innovationscharakter des Netzwerkes liegt zunächst in der Entwicklung von neuen Weiterbildungsinhalten, neuen Komponenten und Systemlösungen im Bereich Planung, Industrie und Handwerk. Das Stichwort Integrale Planung (Zusammenwirken aller am Bau Beteiligten von Anfang an) sei hier genannt. Weiterhin gilt es, vorhandene Techniken aus dem Neubaubereich auf die Anwendung bei der energetischen Gebäudesanierung anzupassen.

Stand der Wissenschaft und Technik

An diesem Punkt soll ein entscheidender Aspekt der Netzwerkarbeit in Form von Fortbildungsmaßnahmen ansetzen. Einerseits geht es um den Effizienzbereich, in dem Weiterbildungen unter Nutzung von Passivhaustechnologie für Neubau und Sanierung angeboten werden sollen. Andererseits sollen Weiterbildungsmaßnahmen zu EE (Solarthermie, Photovoltaik, Biomasse, Wärmepumpen) durchgeführt werden. Die DGS verfügt hier über hohe Fachkompetenz und ein Netzwerk von Solarschulen in Deutschland. Auch lassen sich die Leitfäden Photovoltaische Anlagen sowie Solarthermische Anlagen hervorragend nutzen. Das vom BMBF geförderte DGS-Projekt e-fit (Erarbeitung von e-learning Kursen) soll ebenfalls gut eingebunden werden.

Der Bildungsverein Bautechnik e.V. als Mitantagsteller bringt sein Netzwerk von Partnern aus der Bauwirtschaft, den Ausbildungsinstituten und den Hochschulen in das Projekt ein. Damit wird ein direkter Zugang für Know-how Transfer sowie die



Bild 1: Unzureichende Dämmmaßnahmen im Keller

Entwicklung von Modellprojekten ermöglicht und verbessert. Bestehende Netzwerke wie z.B. Berliner Aktionskreis Energie e.V. und andere werden eingebunden.

Interessenten können sich wenden an: jk@dgs-berlin.de.

Projektpartner:



Landesverband Berlin BRB e.V. der Deutschen Gesellschaft für Sonnenenergie
Wrangelstraße 100
10997 Berlin
Dipl.-Ing. Rainer E. Wuest,
Tel. 030-29381260
rew@dgs-berlin.de



Bildungsverein Bautechnik e.V.
Lückstr. 72/73
10317 Berlin
Angelika Thormann,
Tel. 030-51 066 290
[bildungverein.bautechnik@t-online.de](mailto:bildungsverein.bautechnik@t-online.de)

Fußnoten

- 1) www.gute-bauloesungen.de
- 2) siehe SONNENENERGIE 6/2012: Modernisierungstau
- 3) TESA, Technische Evaluation solarthermischer Anlagen, Hannover April 2004, solarcontact und BfWT

ZU DEN AUTOREN:

► Bernd Rainer Kasper
brk@dgs-berlin.de

unter Mitarbeit von:

Architekt B. Schulze-Darup, Nürnberg
Büro Solidar, Berlin und
Berufsförderungswerk e. V. des Bauindustrieverbandes Berlin-Brandenburg, Cottbus

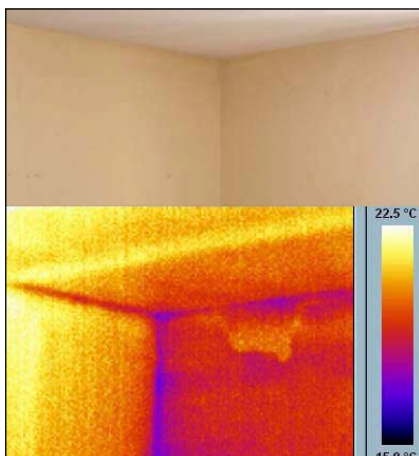


Bild 2: Wärmeverluste in der Zimmerecke

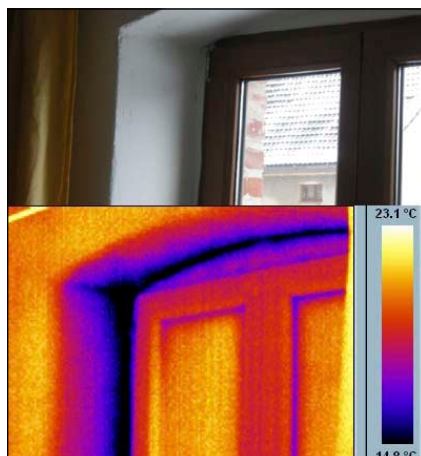


Bild 3: Wärmeverluste in der Fensterlaibung